

Berliner Platz in Melsungen

In der Folge des zweiten Weltkriegs, hat sich die Lage in Mitteleuropa und besonders in Deutschland drastisch verändert, war doch hier in der Mitte unseres Landes plötzlich die Welt in OST und WEST geteilt, der „EISERNE VORHANG“. Berlin war schwer zu erreichen, hatte Sonderstatus, aber der WESTEN wollte und konnte diesen Teil nicht aufgeben. Grundgenug die Verbundenheit mit Berlin durch die **Berliner Meilensteine** zu dokumentieren. Diese wurden an markanten Punkten von Autobahnen und Straßen als „Mahnmale“ aufgestellt.

Berliner Meilenstein (Auszug aus WIKIPEDIA zur Hintergrundinformation)

Die **Berliner Meilensteine** sind neuzeitliche Kleindenkmäler mit Kilometerangaben nach Berlin, die sich an zahlreichen Standorten in den westdeutschen Ländern befinden. Sie sind nicht zu verwechseln mit den historischen, preußischen Meilensteinen, die die Entfernung nach Berlin in preußischen Meilen (zirka 7,5 Kilometer pro Meile) angeben beziehungsweise angegeben haben.

Hintergrund

Die Berliner Meilensteine gehen auf eine Initiative des CDU-Politikers Gerd Bucorius zurück, der von 1949 bis 1953 Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Berlin war. Der Bundesverkehrsminister Hans-Christoph Seebohm ordnete 1953 die Aufstellung von Berliner Meilensteinen an, die auf der Vorderseite den Berliner Bären mit der Kilometerangaben nach Berlin enthalten sollten.

Um das von der DDR umschlossene West-Berlin im allgemeinen Bewusstsein zu halten und in Westdeutschland Verbundenheit mit der Stadt zu fördern, sollten auf den Mittelstreifen der Bundesautobahnen im Abstand von jeweils 100 Kilometern Gedenksteine mit einer Darstellung des Berliner Bären und der Angabe der Entfernung nach Berlin aufgestellt werden. Die Kosten für die Herstellung und Errichtung der Steine wurden aus Bundesmitteln beglichen; die für die Verwaltung der jeweiligen Autobahnabschnitte zuständigen Bundesländer hatten nur für die Organisation der Arbeiten zu sorgen.

Das Konzept wurde dann um Standorte an Bundes- und Landesstraßen erweitert, wobei es eine freie Entscheidung der Kommunen darstellte, einen Berliner Meilenstein zu errichten. In diesen Fällen übernahm der Bund nur einen Teil der Kosten, die Anbringung der Entfernungsangabe und die Aufstellung gingen zu Lasten der betreffenden Kommune.

Aufstellung

Der erste Berliner Meilenstein wurde zwischen Köln und Frankfurt am Main an der Bundesautobahn 3 bei der Raststätte Fernthal aufgestellt, kurz vor der Wiedbachtalbrücke.^[1] Am 12. Januar 1954 weihte Bundespräsident Theodor Heuss das Denkmal ein.

Der Berlin-Beauftragte der Bundesregierung, Gerd Bucorius, der für seine persönliche Bindung an Berlin bekannt war, kündigte auf den Autobahnen alle 100 km einen „Berliner Meilenstein“ an, was jedoch nur an manchen Stellen (z. B. Aachen 1954, München Bronzestatue 1962, Frankfurt 1958) verwirklicht worden ist. Der Berlin-Beauftragte konnte diese aus Mitteln des Bundes finanzierten Meilensteine jeweils kostenlos zur Verfügung stellen. Die Gemeinden hatten jeweils nur für die Kosten der Errichtung der Steine geradezustehen.

Das Vorhaben, flächendeckend entlang der Autobahnen alle 100 Kilometer Berliner Meilensteine aufzustellen, konnte jedoch nie vollständig umgesetzt werden. Dafür aber erwiesen sich die Denkmalsteine bei den Städten und Gemeinden als beliebt: Etwa 300 - die genaue Zahl ließ sich bisher nicht ermitteln, weil kein amtliches Verzeichnis aller durch den Bund finanzierten oder geförderten Berliner Meilensteine existiert - wurden zwischen 1954 und 1989 aufgrund kommunaler Initiativen errichtet, die meisten davon in den 1950er und 1960er Jahren.

Da die Denkmalsteine mancherorts aus unterschiedlichen Gründen mittlerweile wieder entfernt wurden und in Vergessenheit gerieten, lassen sich ihre exakten Standorte nicht in allen Fällen rekonstruieren.

Initiative Denkmalschutz für Berliner Meilensteine

Die Herkunft und Bedeutung dieser Steine erforscht die *Initiative Denkmalschutz für Berliner Meilensteine*. Sehr aktiv bei der Beantragung von Denkmalschutz für Berliner Meilensteine ist zudem der Verein Berliner-Bärenfreunde e. V. Bis zum Jahre 2010 waren nur noch einige wenige dieser Kleindenkmale bekannt. In zahlreichen Fällen wurden sie nach der Öffnung der Berliner Mauer in den Folgejahren bei Umbaumaßnahmen und aus Unkenntnis ihrer Bedeutung demontiert, zerstört oder an nicht öffentlich verzeichneten Stellen eingelagert. Denkmalschutz bestand für die Berliner Meilensteine in der Regel nicht. Im Jahre 2013 sind bereits über 250 Standorte nachgewiesen; die Eintragung in die Denkmallisten der Länder und der Denkmalschutz

wurde bereits 2011 beantragt. In Niedersachsen ist durch das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege eine Denkmalausweisung nur für die Steine vorgesehen, die aus im Zusammenhang mit dem Aufstand vom 17. Juni 1953 und dem Mauerbau von 1961 standen, aber nicht für später aufgestellte Steine.

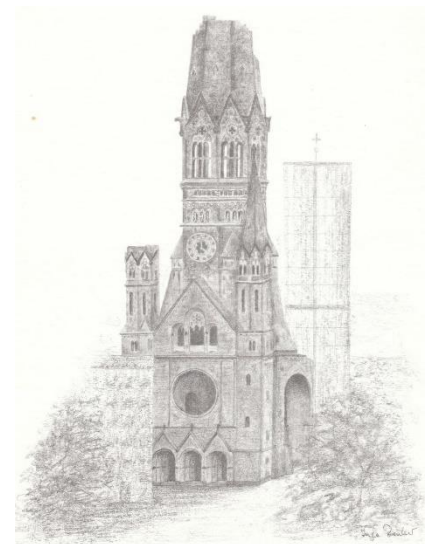
59 Berliner Meilensteine aus Dyckerhoff Weiss-Beton mit Sintenis-Motiv Berliner Bär und Kilometerangabe der Entfernung vom Standort nach Berlin-Mitte.

Das Merkmal „baufällig“ bedeutet unter anderem: Risse, Bruchspuren, Spuren abblätternder Farbe, Algen, Moos. Von den hier aufgelisteten Steinen ist einer restauriert (Baden-Baden), einer gereinigt, aber nicht konserviert (Frankfurt), einer wurde aus Naturstein nachgebildet (Spexard/Gütersloh). Einige sind nachträglich mit Anstrich versehen. Unklar ist, ob hierbei materialgerechte Konservierung vorgenommen wurde.

Bürgermeister Dannenberg bei seiner Ansprache bei der Einweihung vom BERLINER PLATZ 1962



In Melsungen wurde am 17. Juni der Berliner Platz eingeweiht. Bürgermeister Dannenberg bei seiner Ansprache **1962**



Gedächtniskirche Berlin Mitte

Gedanken am Meilenstein . . .

Überall stehen sie an unserem Weg, ob wir einer Landstraße durch die Felder folgen oder mit dem Kraftwagen über die Autobahnen rollen, wie ein weites weißes Einfaßband der Straße ziehen sie sich durch die Landschaft. Manche sind hoch und stattlich, andere wieder verschwinden fast im Grün des sie umgebenden Rains. Und viele haben schon den vorbeigehenden Kindern als willkommenes Turngerät gedient oder einem müden Wanderer als Sitzplatz für kurze Rast.

Wenn sie auch alle zu einer großen Familie gehören, so hat doch jeder Stein sein Eigenleben, seine Kilometerzahl; jeder seinen ganz bestimmten Platz, von dem er auch nicht eine Handbreit weichen dürfte, um nicht seine Daseinsberechtigung zu verlieren. Denn sie teilen unser Straßennetz ein wie die Millimeterstriche eines unendlich langen Metermaßes, und wenn wir daran vorüberkommen, dann sagen sie uns, welche Strecke wir schon zurückgelegt haben, und wie weit es bis zu unserem nächsten Ziel noch ist.

Meistens jedoch gehen wir achlos an ihnen vorbei, und wenn wir gar mit einem Fahrzeug durch das Land brausen, dann fliegen sie gleichsam an uns vorbei. Denn wir Menschen wollen ja immer weiter, wir achten selbst der Meilensteine nicht, an denen wir in unserem Leben vorüberkamen. Sollten sie uns aber nicht doch ein wenig zur Besinnung mahnen, damit wir innehalten und ein bißchen froh werden über die Lebensstrecke, die wir hinter uns brachten und über alles, was wir bisher erreichten?



„Berliner Platz“ in Melsungen

Namensschild bei der Feierstunde zum 17. Juni durch Bürgermeister Otto Dannenberg enthüllt

Melsungen (d). Die Mauer durch Berlin habe das Leid und die Not auf ein unerträgliches Maß hinaufgeschraubt, denn weit über die Hälfte der Berliner sei verwandt miteinander und diese Verwandten wohnen teils in West- und teils in Ostberlin. Seit der Errichtung der Mauer durch die Pankower Machthaber seien die menschlichen Bande völlig zerrissen, erklärte der Berliner Bezirksstadtrat Walter Jaroschewitz am Sonntagvormittag bei einer Feierstunde zum 17. Juni auf dem Platz vor dem „Coburger Hof“, der fortan den Namen „Berliner Platz“ trägt.

Bürgermeister Otto Dannenberg hatte im Beisein des Vertreters der Stadt Berlin sowie des Landrats Franz Baier und einer Reihe von Kommunalpolitikern von Stadt und Kreis Melsungen die Namensgebung des Platzes vollzogen. Das Stadtobhaupt enthüllte unter dem Beifall von rund 300 Kundgebungsteilnehmern (mehr waren leider nicht gekommen) ein Namensschild mit der Aufschrift „Berliner Platz“. „Berlin wird in Melsungen niemals vergessen sein“, betonte der Bürgermeister in seiner Ansprache und versicherte, daß mit dem „Berliner Platz“ Melsungen seine Verbundenheit mit der ehemaligen Reichshauptstadt zum Ausdruck bringen wolle. „Wir würden lieber heute als morgen Berlin wieder als Hauptstadt von ganz Deutschland sehen“, führte Dannenberg weiter aus.

Dann sprach der Kreisvorsitzende des Bundes der Berliner Freunde, Hans Groening (Melsungen). Er dankte der Stadt herzlich dafür, daß sie den „Berliner Platz“ geschaffen habe, der gleichzeitig auch daran mahnen solle, daß in Mitteleuropa 17 Millionen Menschen wohnen, die nicht an der lebendigen Demokratie teilnehmen könnten.

Sehr erfreut über die Namensgebung äußerte

sich der Vertreter der Stadt Berlin, der Sprecher der Feierstunde zum „Tag der deutschen Einheit“. Er ging bei seinen Darlegungen aus von dem Marsch der Henningsdorfer Arbeiter vor neun Jahren zur Zonenregierung. Die Arbeiter hätten ihrer Not damit Ausdruck geben wollen, und zwar nicht nur ihrer materiellen Not, sondern sie hätten auch gegen das System der Unfreiheit protestiert.

Von der vor 308 Tagen errichteten Berliner Schandmauer sagte der Redner, es gebe kein Zweifeln darüber, daß die Mauer als Grenze für endgültig angesehen werde. Es sei deshalb die Verpflichtung jedes einzelnen, immer wieder sich bewußt zu werden, der Situation der Brüder und Schwestern in Mitteleuropa und immer wieder für die deutsche Einheit und Freiheit im gesamten Vaterlande einzutreten.

„Wir predigen nicht Gewalt, wir wollen, daß das Unglück, das über uns gekommen ist, gewaltlos beseitigt wird, aber wir müssen vor uns selbst, vor unseren Kindern und vor der Welt dafür eintreten, daß die Grenze schnellstens beseitigt wird“, führte der Redner weiter aus und verwies in diesem Zusammenhang auf das Motto unter dem der diesjährige 17. Juni steht „Selbstbestimmungsrecht für alle Deutschen“. Jeder Deutsche habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, für die deutsche Einheit in Freiheit zu arbeiten. Nicht mit Gewalt, Zwang und Blutvergießen solle die Einheit erreicht werden. Die Unruhe in unseren Herzen, sei die Unruhe in ganz Deutschland und in Europa, die nur beseitigt werden könne, wenn wir zur deutschen Einheit kämen. Der Berliner Bezirksstadtrat vertrat die Auffassung, daß „auch das Licht für die Bundesrepublik ausgehen werde, wenn Berlin falle“.

Der Männergesangsverein „Liedertafel“ hatte sich unter Leitung von Lehrer H. Gerhardt zur Ausgestaltung der Feierstunde zur Verfügung gestellt. Der Chorleiter hatte Lieder ausgewählt, die dem Sinn der Feierstunde gerecht wurden.

Wie ein Schwur klang das „Brüder reicht die Hand zum Bund“. — Die Feierstunde klang mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes aus.

Etwa 250 Menschen hatten sich tags zuvor auf dem Marktplatz einen erschütternden Film über die Berliner Mauer angesehen, der von der Kreisjugendpflege in Verbindung mit der Kreisbildstelle als Freilichtaufführung gezeigt wurde. Landrat Baier äußerte sich befriedigt über das Experiment. „In einer Saale hätte man keine 250 Besucher bekommen“, sagte der Landrat am Sonntag. Er kündigte weitere derartige Freilicht-Filmufführungen an.

Melsungen. Steuervortrag. Heute, am Montag, um 20 Uhr spricht der Vorsteher des Finanzamts Melsungen, Regierungsrat Hinze, über das Thema „Die Beziehungen zwischen Finanzamt und Steuerpflichtigen“. Veranstalter ist die Wirtschaftliche Vereinigung des Kreises Melsungen in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer Kassel.

Spangenberg. Blitz schlug in die katholische Kirche. Bei einem Gewitter in den frühen Morgenstunden des Samstag schlug ein Blitz in die Spitze der Kuppel der im Bau befindlichen katholischen Kirche, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

10 Jahre Ehrenmal in Heinebach

Heinebach (de). Eine Feierstunde anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Weihe des Ehrenmales am Brommesberg wird der Heimatverein am Sonntag, dem 8. Juli 1962, um 14 Uhr veranstalten. Am 29. Juni 1952 wurde das Denkmal in die Obhut der Gemeinde übergeben. Die gesamten Arbeiten am Denkmal wurden jedoch weiterhin seitens des Heimatvereins getragen. Heute ziehen sich die Bepflanzungen vom südöstlichen Ortsrand bis zum Waldrand hinauf und neben einem bereits beachtenswerten Bergpark wurde ein bewachsener Aufweg zum Waldrand geschaffen. Der Gesamtwert der geleisteten Arbeiten wurde vor fünf Jahren schon mit mehr als 20 000 DM beziffert und dürfte heute um weitere 50 Prozent gestiegen sein. Dies alles

Der BERLINER PLATZ in Melsungen 2018

Zum Gedenken an **Lothar Ohlberg** (1920-2013) langjähriger Vorsitzender vom:



BUND DER BERLINER UND FREUNDE BERLINS E.V. **B D B**

Kreisverband Melsungen

Jahrgang _____

Mitteilungsblatt Nr. _____

Ohlberg leitet Bund der Berliner

Melsungen (e). Zum Vorsitzenden des Bundes der Berliner und Freunde Berlins, Kreisverband Melsungen, wurde in der Jahreshauptversammlung Lothar Ohlberg gewählt, nachdem sich der bisherige 1. Vorsitzende Willi Webs aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung gestellt habe.

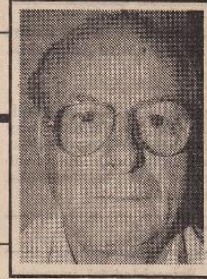
Dem Vorstand gehören weiter an als 2. Vorsitzender Otto Dirk, als Kassiererin Ruth Ohlberg sowie Lotti Zobel, Erich Thrams, Ernst Geißler und Herbert Kübler.

Zuvor hatte Willi Webs einen Jahresbericht gegeben und dabei darauf verwiesen, daß eine ursprünglich geplante Wanderung wegen schlechtem Wetter habe ausfallen müssen.

Wie Ohlberg mitteilte, hat der Verein zur Zeit 59 Mitglieder. Es solle nunmehr versucht werden, unter den im Kreis Melsungen ansässigen ehemaligen Berlinern weitere Mitglieder zu werben.

Menschen im Blickpunkt

Lothar Ohlberg



Er fühlt sich in Melsungen, wie er sagt, „sauwohl“. Er ist längst ein „Bartenwetzler“ geworden, auch wenn sein Herz immer noch für Berlin schlägt, eine Stadt, in der er vor 70 Jahren geboren wurde und die er gern wieder als Hauptstadt des vereinten Deutschlands sehen würde. Dafür macht sich Lothar Ohlberg stark. Nicht erst seit dem 9. November 1989, sondern mindestens schon seit 1973, als er den Vorsitz des Kreisverbandes Melsungen des Bundes der Berliner und Freunde Berlins übernahm.

„Deutschlands Hauptstadt kann doch nur Berlin sein“, spricht Lothar Ohlberg aus historischen und faktischen Gründen mit unverkennbarer Berliner „Schnauze“ seine Überzeugung aus. Und dafür will er sich mit seinen Freunden im Verband denn auch weiterhin stark machen.

Von Spree und Havel hatte es ihn schon früh an die Fulda verschlagen. Seit 1926 nämlich verbrachte Lothar Ohlberg die Sommerferien abwechselnd im Wichte oder bei der Verwandtschaft in Melsungen (Zilchs Mühle). Später dann war die Bartenwetzlerstadt auch Urlaubsziel, ehe er sich 1960 mit der Familie in Melsungen endgültig häuslich niederließ.

Das Abitur hatte der heute 70jährige 1940 noch in Berlin

„gebaut“. Der Soldat Ohlberg hatte in den Krieg zu ziehen, wurde erst 1947 aus französischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Die hatte er freilich nutzen können, wenn man so will. Seinem Faible für Musik und Theater gemäß, avancierte er zum Leiter der Lagerschule in Montpellier und zum Direktor der „LABUMO“ (Lagerbühne Montpellier).

Volontariat und Prüfung als Musikalienhändler, nebenbei zwei Jahre Studium der Musik- und Theaterwissenschaft, 1952 bei der GEMA in Berlin, zwischendurch beim Bärenreiter-Verlag in Kassel, ein Jahr selbständiger Schallplattenvertreter und von 1967 bis zur Pensionierung 1982 Leiter der Außenstelle Kassel der Wiesbadener GEMA-Bezirksdirektion - stets hatte Lothar Ohlberg auch beruflich mit Musik zu tun. Und in Melsungen produzierte er Schallplatten für den Fremdenverkehrsverein und für die Musikantengilde, und er komponierte und textete Lieder für alle möglichen Gelegenheiten.

Nicht zu vergessen: Lothar Ohlberg ist kein Kind von Traurigkeit. Das war es nur folgerichtig, daß er 1968 mit dabei war, den Melsunger Karneval-Club (MKC) aus der Taufe zu heben. Ihm hält er bis heute als Ellerratsmitglied die Stange.

(gmu/Foto: gmu)

Hilfswerk Berlin ruft wieder zu Spenden auf

Mit einer ersten Spende folgte der Melsunger Bürgermeister Dr. Ehrhart Appell im Rathaus dem Aufruf des Hilfswerks Berlin, das auch in diesem Jahr darum bittet, die Arbeit finanziell und durch Freiplätze zu unterstützen. Wie der Kreisvorsitzende des Bundes der Berliner, Lothar Ohlberg (rechts), bei dieser Gelegenheit sagte, soll vielen Berlinern Kindern und Jugendlichen wieder ein Ferienaufenthalt in der Bundesrepublik ermöglicht werden. Alte und vereinsame Menschen sollen durch vielseitige Hilfe spüren, daß sie an ihrem Lebensabend nicht auf sich allein gestellt sind. Die Familienferiendörfer des Hilfswerks warteten auf den Besuch von mehr als 4000 Berliner Familien. Der Bund der Berliner werde



sich mit einer Spendenliste an die Städte, Gemeinden, Verbände der Wirtschaft und an die Sozialpartner wenden. Der Melsun-

ger Bürgermeister begrüßte die Aktion, forderte aber gleichzeitig dazu auf, nicht nur finanzielle Hilfe zu leisten, sondern,

wenn möglich, auch ein Berliner Ferienkind aufzunehmen.

(Foto: gmu)